

Irdisches und himmlisches Jerusalem

Verkündigungsbrief vom 18.01.1998 - Nr. 02 - Jes. 62,1-5

(2. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 02-1998

(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)

In der Lesung des Sonntags spricht *Tritojesaia* von der wunderbaren Wiederherstellung Jerusalems. In Gerechtigkeit wird der Glanz der Stadt aufstrahlen. Wie eine brennende Fackel wird das Heil von ihr ausgehen. Die Heidenvölker werden die Herrlichkeit der erneuerten Stadt schauen. Einen neuen Namen wird man Jerusalem geben, den die göttliche Eingebung bestimmt. Es ist eine prächtige Krone in Gottes Hand und ein königliches Diadem in seiner Rechten. *Tritojesaia* will wie Moses und Amos als Prophet auch Fürbitter für Israel und Jerusalem sein, damit sie vor den Augen der Menschen verherrlicht werden. Sein Gebet ist dazu notwendig. Und er muß darüber sprechen, wenn Gott schweigt, weil er dann nicht mehr schweigt, sondern durch seinen Propheten spricht.

Es kommt zu einer neuen Vermählung zwischen Gott und seinem Volk. Stadt und Land werden dann nicht mehr einsam, verlassen sein, sondern in Gottes Wohlgefallen stehen und mit ihm vermählt werden. Nicht mehr Unheilnamen, sondern Heilnamen werden sie auszeichnen. Gott wird wieder Gefallen haben an seiner Stadt. Freude und Wonne wird sein. In einem neuen Bund wird sich Gott mit ihr verloben und vermählen. Durch Gott kommt die Herrlichkeit des neuen Jerusalem wieder zum Vorschein. Durch alle inneren und äußeren Tragödien und Katastrophen hindurch bleibt jeweils ein Rest, der von Schuld und Sünde befreit, zum heiligen Rest wird, sozusagen ein Stück lebendiger Reliquie in der Hand des Herrn.

Die kleine Herde der jeweils übriggebliebenen Gerechten und Heiligen steht dann in inniger Gemeinschaft mit dem „*Heiligen Israels*“, dem sie liebenden Bundesgott Jahwe. Sie dürfen an der Segensfülle teilnehmen, die Gott ihnen durch den kommenden Immanuel bringt. Diesen Gnadenreichtum und großen Erntesegen werden die umliegenden Völker wahrnehmen und Israel rühmen. An diesem messianischen Segen haben jene Anteil, deren Namen eingeschrieben sind im Buch der Lebendigen in Jerusalem.

Dieses Bild ist vom bürgerlichen kommunalen Leben in damaliger Zeit genommen. Bürgerrecht besaß in einer Stadt, wessen Name in den Bürgerlisten eingetragen war. Das wird dann heilsgeschichtlich auf die Teilhaber am neuen Jerusalem übertragen. Ihr Bürgerrecht vor Gott haben sie durch den Emmanuel empfangen. Gott will und wird alle Schuld und Sünde vergeben und dann dem neuen Jerusalem und seinen Bewohnern Schutz verleihen. Über das wandernde Gottesvolk Israel in der Wüste hatte er seine Wolke gelegt und es so schützend in seinen Armen geborgen.

Gottes Heilshandeln an Israel zielt nach diesem König unter den atl. Propheten aber zugleich auch auf die Heiden. Sie werden miteinbezogen in die Pläne seiner Vorsehung. In der kommenden, messianischen Zeit wird der Tempelberg in Sion der

religiöse Mittelpunkt der Welt sein. Denn dort wohnt der einzig wahre und heilige Gott. Spontan und freiwillig werden die Völker zum Sion aufbrechen. Sie werden sich aus eigenem Antrieb der religiösen Weisung und Rechtsprechung Gottes unterwerfen. Gottes Friedensreich steht Völkern aller Zeiten offen. Vom Sion aus kommt sein Friedensreich in die Welt. Kriege wird es nicht mehr geben, wenn die Nationen im Licht Gottes leben und handeln, wenn sie ihn erkennen und anerkennen. Juden und Heiden sollen sich nicht auf das irdische Jerusalem beschränken, sondern ins neue und himmlische Jerusalem vordringen. Denn in der konkreten Geschichte des Alten und Neuen Testaments ist Jerusalem einerseits von Gott aus gesehen die große, heilige Stadt.

Vom Verhalten seiner Bewohner aus gesehen ist es aber die unheilige und widerspenstige Stadt, die sich Gottes Plänen stets widersetzt. Zwischen Gottes Gnade und Zorn spielt sich das Drama dieser großen Stadt ab. Zur Zeit der Richter war es noch eine heidnische Stadt. König David eroberte sie und machte sie zur politischen und religiösen Hauptstadt Israels. Dorthin übertrug er die Bundeslade. Anstelle von Silo war nun Jerusalem das Zentrum des Zwölfstämmevolkes.

Nach der Ankündigung des Propheten Nathan baute dann Davids Sohn Salomon den ersten prächtigen Tempel. Jerusalem repräsentierte als Davidsstadt die nationale und religiöse Einheit des auserwählten Volkes. Aber schon kurz nach dem Tod Salomons kam es zur ersten Spaltung des Volkes. Das Nordreich trennte sich vom Südreich mit dem Stamm Juda und Jerusalem als Hauptstadt. Irrt Norden wurde Samaria zur Rivalin Jerusalems. Das war Gottes Strafe für die Treulosigkeit der Könige.

Die von David verwirklichte Einheit der politischen, geistigen und religiösen Einheit Israels war dahin. Für die treuen, gläubigen Juden blieb dennoch Jerusalem das innerste Zentrum Israels. Unter *Ezechias* und 100 Jahre später unter *Josias* kam es zu Reform- und Erneuerungsversuchen, die leider insgesamt Gottes Zorn und Strafe nicht verhindern konnten. Man brach den Bund mit Gott und mißachtete die zehn Gebote. Das besiegelte ihr Schicksal. Treulose Könige förderten den Götzendienst und verfolgten die wahren Propheten. Die Priester mißachteten die weisen Mahnungen der Propheten und ließen den Götzendienst bis in den Tempel eindringen.

Das Volk schloß Bündnisse mit den Heiden und kümmerte sich auch nicht um Gottes Gesetze. Die erwählte Stadt und der erkorene Tempel waren der Untreue verfallen und zur Dirne geworden. Eine aufrichtige, umfassende Bekehrung wie in Ninive kam nicht zustande. Gottes Gerechtigkeit und sein Zorn kam über die Stadt und über den Tempel. Die Babylonier vernichteten beide. Gottes Strafgericht kam über Stadt, Staat und Tempel. Es blieb nur ein kleiner, heiliger Rest. Dieser wurde zum Transmissionsriemen Gottes für das verheißene, kommende und neue Jerusalem. Über dieses künftige Jerusalem der Treue und Gerechtigkeit haben sich die Propheten Jeremias, Ezechiel und Jesaja geäußert.

Nach dem Exil von Babel erfolgte durch Kyros die Heimkehr der Verbannten und der Wiederaufbau des Tempels. Dieser wurde als Vorausdarstellung des kommenden Jerusalem von oben betrachtet. Immer mehr verlagerte sich die politische Bedeutung der Stadt zur religiösen. Wallfahrten zum zweiten Tempel und prachtvolle Feiern, sowie die atl. Opfer machten die Stadt zum Herzen des Landes und aller frommen Juden aus der Diaspora. Immer mehr tritt dann das himmlische Jerusalem an die Stelle der irdischen Stadt. Im neuen Testament ist die irdische und religiöse Bedeutung der Stadt für das Judentum speziell ein Stück alter Geschichte, die vorbei ist.

An die Stelle des alten ist für immer das neue Jerusalem getreten, das im Himmel verwurzelt ist. Im Brief des hl. Paulus an die Galater ist Jerusalem oben im Himmel unsere geistige Mutter und Erbin. Es wird vom irdischen Jerusalem, von vielen Juden solange verfolgt, bis dieses der Vernichtung anheimfällt. Dieses geschah im August und September des Jahres 70 n. Chr. durch den römischen Feldherrn und späteren Kaiser Titus, dem Sohn von Kaiser Vespasian. Nach dem Brief an die Hebräer ist das himmlische Jerusalem die Stadt des lebendigen Gottes, die göttliche Wohnstätte, in der sich jener Tempel befindet, der nicht von Menschenhänden gemacht ist.

Durch ihre Taufe befinden sich die Christen schon in seiner Nähe. Nach dem Apostel Johannes und seiner Apokalypse ist Jerusalem die Kirche Gottes als Braut des göttlichen Lammes in ihrer Endvollendung, wenn sie in das Reich Gottes eingegangen ist. Der eigentliche Tempel ist der Himmel. Damit ist die irdische Stadt völlig aus dem Gesichtskreis verschwunden. Denn sie ist nur ein schwaches Abbild ihres unvergänglichen Urbilds, des himmlischen, paradiesischen Jerusalems, das von oben auf die Erde herabkommen wird, um sie in eine neue Erde, eine verklärte Welt zu verwandeln.

Die streitende Kirche auf Erden trägt allerdings im neuen und ewigen Bund deren Bild bereits in sich. Sie nimmt am Geheimnis des himmlischen Jerusalem bereits jetzt teil. Sie ist die heilige Stadt Gottes, auch wenn jetzt die Heiden sie verfolgen und niedertreten. Israels Hauptstadt ist nur eine Vorausdarstellung des eigentlichen Jerusalem. Beim Tod Jesu und bei der Zerstörung der Stadt und des atl. Tempels wurde vor den Augen aller Welt diese Wahrheit bewiesen, daß die vorübergehende Funktion des atl. Jerusalems überholt ist.

Nun ist für uns und immer das Wort auf die Bezeichnung Jerusalem die Umschreibung unserer End- und Letztvollendung in der endgültigen Heimat und Wohnung aller Erlösten im Himmel, im Paradies, das Jesus Christus uns auf Golgotha — damals außerhalb der politischen Stadtgrenze Jerusalems — geöffnet hat. Sein Sühnetod außerhalb der damaligen Stadtmauer bedeutet, daß er alle Grenzen überschritten hat. Er starb nicht nur für Jerusalem und Israel. Er starb für Juden und Heiden und alle, die an ihn glauben und auf ihn hoffen.

In der himmlischen Stadt Jerusalem wird sich nun der lebendige, dreieine und dreifaltige Gott so zeigen, daß wir ihn für immer von Angesicht zu Angesicht schauen, besitzen und genießen werden.